

AZ - FL-9494 Schaan
 Mittwoch, 18. April 1979
 112. Jahrgang Nr. 71
 Erscheint Montag, Dienstag,
 Mittwoch, Donnerstag
 und Freitag/Samstag als
 Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
 an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Verordnung zum Energiesparen

Seit Anfang dieses Monats gelten zusätzliche Auflagen für Neubauten

Zu Beginn dieses Monats ist im Bereich des Bauwesens eine neue Verordnung in Kraft getreten, die Bauherren aus Liechtenstein besondere Vorschriften über die Isolierung von Neubauten macht. Ziel der Verordnung soll gewissermaßen eine zwangsweise, vom Staat vorgeschriebene Massnahme zum Einsparen von Heizöl sein. Die Mehrkosten, welche dem Bürger seither bei Neubauten erwachsen, haben sich nach Meinung des Leiters der Hochbauabteilung beim Bauamt, Dipl.-Arch. Walter Walch, dank einer Heizölsparsparnis von mehr als 25 Prozent im Jahr jedoch bald amortisiert.

Das Energiebewusstsein hat sich auch in Liechtenstein Ende 1973 verstärkt, als die sogenannte Oelkrise die westlichen Industrieländer in Atem hielt. Wir erinnern uns noch an die autofreien Sonntage, die zu Vorzeichen einer empfindlichen Wirtschaftsfalte in den folgenden zwei Jahren wurden. Konkrete Folgen der Oelversorgungskrise waren der Bau eines grossen Tanklagers im Rahmen einer öffentlich-privaten Genossenschaft. Dank diesen Reserven und der privaten Vorsorge konnte Liechtenstein heute einige Wochen ohne Oelimporte auskommen. Eine weitere Folge war die Erarbeitung eines Energiekonzeptes durch die Regierung, das am Ende dann aber eher zu einer Bestandesaufnahme geriet. Schliesslich erinnern wir uns noch an den sogenannten Energiekalender, der uns mit heiteren Zeichnungen an das Energiesparen erinnern sollte. All diese Massnahmen haben aber kaum gegriffen. Der Heizölverbrauch ist weiter angestiegen: in den letzten 10 Jahren allein um 300 Prozent.

Verordnung statt Empfehlung

Nachdem gute Ratschläge und Empfehlungen offenbar nicht den gewünschten Erfolg brachten, beschritt die Regierung nun den Verordnungsweg und schreibt seit 1. April 1979 konkrete bauliche und technische Massnahmen vor, die eine bessere Wärmeisolation von Neubauten zum Ziel haben. Für den einzelnen Bauherrn bedeutet dies freilich auch zusätzliche Auflagen und zusätzliche Kosten.

Baulicher Wärme-Vollschutz

Die Grundlagen für die neue Verordnung wurden vom Bauamt ausgearbeitet und gelten — so Dipl.-Architekt Walter Walch, für sämtliche Neuerstellungen, Umbauten und Renovationen von Bauwerken und für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen. Das Bauamt hat dafür zu sorgen, dass die neuen Auflagen beachtet werden. Die Kontrollen werden von den Gemeindebauführern nach Weisungen des Bauamtes durchgeführt. Walter Walch zum VOLKSBLATT:

Grundsätzlich werden mit dieser Verordnung einerseits Wärmeisolationen für Neu- und Umbauten geregelt, andererseits aber auch der sparsame Einsatz von Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen festgelegt. Dem baulichen Wärmeschutz ist — nach Meinung des Leiters der Hochbauabteilung — bis jetzt zu wenig Beachtung geschenkt

worden. Wesentlich ist die Tatsache, dass der Wärmeverlust eines Gebäudes gesamtheitlich betrachtet wird und die Wärmedämmung sich nicht auf Einzelbauteile beschränkt.

Gesamte Gebäudehülle muss berücksichtigt werden

Dementsprechend muss der bauliche Wärmeschutz die gesamte äussere Gebäudehülle umfassen und ist bereits im Entwurf des Gebäudes durch Fachleute entsprechend zu berücksichtigen. Walter Walch dazu sinngemäss: ebenso wichtig ist es jedoch, den baulichen Wärmeschutz fachgerecht in die Tat umzusetzen. Nur so erzielt man einen konsequenten, baulichen Wärme-

schutz, der die erhofften Energieeinsparungen gewährleistet. Die Regierungsverordnung enthält genaue Bestimmungen über die Durchführung.

Mehrkosten und Energieersparnis

Werden die Vorschriften eingehalten, so rechnet Walter Walch mit Mehrkosten im Rahmen von etwa 1 bis 3 Prozent der Bausumme. Ist ein Haus fachgemäss isoliert, so weisen Erfahrungswerte nach, dass der Heizölverbrauch bis zu 40 Prozent gesenkt werden kann. Längerfristig lohnt sich die höhere Anfangsinvestition also in jedem Fall.

Bürger besser aufklären

Wird sich der Liechtensteiner, mit

Bauvorschriften ohnehin schon reich gesegnet, der neuen Verordnung unterwerfen und sich ohne weiteres sozusagen von Gesetzes wegen Mehrkosten für den Bau eines Hauses aufdiktieren lassen? Walter Walch sieht hier vor allem die Notwendigkeit einer besseren Information der Öffentlichkeit. In Ausarbeitung sind auch bessere Informationsunterlagen für das Baugewerbe mit der Aufforderung, das Fachwissen im Zusammenhang mit den baulichen Massnahmen zum Energiesparen stets auf den neuesten Stand zu bringen. Gespräche mit interessierten Bürgern, für die Walter Walch sich jederzeit zur Verfügung stellt und eine Informationsschrift, die an alle Haushaltungen des Landes gehen wird, soll weiter zum besseren Verständnis beitragen und namentlich auch Inhaber von bereits bestehenden Bauten animieren, mit relativ geringen Mitteln bessere Wärmeisolationen anzubringen und damit Energie zu sparen.

Hanglagen-Bewirtschaftung:

Prämien nur für Berggebiete?

Zu einem Votum des Abg. Ernst Büchel im Landtag

Anlässlich der letzten öffentlichen Landtagssitzung stimmte das Parlament einer Verbesserung der Prämie für die Bewirtschaftung von Hanglagen in den Berggemeinden zu. Der Abgeordnete Dr. Ernst Büchel (FBP) äusserte dazu folgende Überlegungen:

«Die Bergbauern arbeiten unter erschwerten Bedingungen. Deshalb sind wir alle bestrebt, den Bergbauern zu helfen, wo immer es möglich ist. Dieses Bestreben darf uns aber nicht hindern, die vorgeschlagenen Massnahmen kritisch zu prüfen.

Zu der Gesetzesvorlage habe ich nun zwei Bemerkungen zu machen.

● Die Regierungsvorlage leidet an einer inneren Schwäche. Die Regierung erkennt die für die Landschaft nachteiligen Folgen der reinen Weidewirtschaft — sie beschreibt diese Folgen auf Seite 4 ihres Berichtes. Trotzdem schlägt sie aber vor, die Weidewirtschaft durch Ausrichtung einer Flächenprämie von 10 Rappen pro Klafter zu fördern.

Die Regierung geht über die Forderungen der Postulanten hinaus. Diese hatten für Wiesen, die

jährlich einmal gemäht und sonst beweidet werden, eine Flächenprämie von 10 Rappen pro Klafter und für Wiesen, die jährlich zweimal gemäht werden, eine Flächenprämie von 15 Rappen pro Klafter gefordert. Die Regierung geht über diese Beträge hinaus. Hier muss ich fragen, ob sich die Regierung bewusst ist, dass sie Gefahr läuft, nach kürzerer oder längerer Zeit auch für jene steilen Hänge, die ausserhalb der drei Berggemeinden liegen, höhere Flächenprämien zahlen zu müssen. Ich denke z.B. an die Hänge oberhalb Triesen und an viele Hänge im Unterland. Uebrigens haben ja die Postulanten bereits von den Hanglagen gesprochen.»

Heraus aus dem grauen Alltag

Zur neuen Ausgabe der LAV-Jahresschrift «Bergheimat»

Dieser Tage ist die «Bergheimat 1979» erschienen, auf die jeweils viele Liechtensteiner und Freunde unseres Landes mit Interesse warten. Die Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins (LAV) ist denn auch so etwas wie ein Brevier im zweiten Sinne dieses Wortes: eine Sammlung von liebevoll zusammengetragenen Erlebnisberichten, Bildern, Gedichten und Geschichten, die von der Liebe zur Natur und zur liechtensteinischen Bergheimat geprägt sind.

Die Lektüre der «Bergheimat» ist immer etwas entspannendes und erbauendes. Sie führt uns in Wort und Bild heraus aus unserem grauen Alltag und erinnert uns daran, dass es noch eine andere Welt als jene der Büros und Werkhallen gibt.

Unter der Redaktion von Hans

Walser ist die «Bergheimat» erneut zu einem stattlichen Buch von mehr als 170 Seiten geraten. Mehr als ein Dutzend Autoren berichten über Interessantes, Unterhaltsames und Wissenswertes.

Autoren und Geschichten

Xaver Frick erinnert an das 50jährige Jubiläum der Pfälzerhütte, Josef Widrig macht uns mit dem «Innenleben» des Waldbodens vertraut, den Jäger Walter Oehry begleitet uns auf einem Pirschgang, David Schädler führt uns über Alpweiden in Liechtenstein, Hans Walser stellt uns den Kunstschaffenden Georg Malin als Schöpfer von Briefmarken im Sinne einer Werbung für den Heimatschutz vor, Ernst Ospelt erzählt von Erinnerungen um den «alten Tunnel»,

Felix Vogt erklärt uns die Bedeutung der Zäune und Mauern in den Alpen, Engelbert Bucher führt uns in die Geisterwelt des Malbuntales ein und Anton Ender beschreibt den Naafkopf als Markstein dreier Länder. Mario Broggi verdankt wir eine Beschreibung unserer Lurche und Kriechtiere und deren problematisch gewordenen Lebensbedingungen.

Erlebnisbericht und Chroniken

Mit Martin Wechselberger bestiegen wir die Eiger-Nordwand, verschiedene Autoren erinnern uns an das vielseitige Tourenprogramm des Alpenvereins im letzten Jahr, Xaver Frick betätigte sich als Chronist, indem er einen Aufsatz zum 100jährigen Bestehen des österreichischen Alpenclubs, die Internationalen Beziehungen des LAV und den Jahresbericht des LAV samt Jahresrechnung abfasste.

Bilder und Gedichte

Wunderschöne Farbaufnahmen aus der liechtensteinischen Alpenflora (von Dr. Ingbert Ganss mit Texten von Wilfried Kaufmann), Zeichnungen von Mario Broggi, Walter Oehry, Heiner Dettwiler und Herbert Sohler, Schwarzweiss-Fotos von verschiedenen Kameras und Gedichte von Hans Walser, Ernst Baugärtner und Edwin Nutt lockern die wohlgelungene Jahresschrift des Alpenvereins auf.

Die «Bergheimat 1979» wird voraussichtlich nicht nur bei mir verborglich auf einen Ehrenplatz in der Hausbibliothek warten: dazu ist sie zu schade. Einmal ganz gelesen, werde ich sie voraussichtlich auch dieses Jahr Bekannten ausleihen und nie mehr wieder zurückerhalten. Meistens geht es nur interessanten und unterhaltsamen Publikationen so. W. B. Wohlwend

Ortszentrum Triesenberg

Seit Herbst 78: Für 3 Mio Franken Arbeitsvergebungen

Seit dem Herbst vergangenen Jahres hat die Gemeinde Triesenberg insgesamt für nahezu 3 Mio Franken Arbeitsaufträge an verschiedene liechtensteinische Unternehmungen erteilt. Die hauptsächlichsten Posten sind: Sanitäre Installationen an Arbeitsgemeinschaft Triesenberg 698 108.40 Franken, Starkstrom-Installationen an Ulrich Beck, Triesenberg 252 160 Franken und an LKW Schaan 208 359.70 Franken, Bühneneinrichtungen an Wyss, Mühlehorn und Beck, Triesenberg 134 132.40 Franken, Küchenanlagen an Beck/Beck, Triesenberg 111 465 Franken und an Arbeitsgemeinschaft Lampert Triesenberg/LKW 160 807 Franken, Lüftungsanlagen an Gustav Ospelt, Vaduz und G. Lampert, Triesenberg (Los 1) 104 550.50 Franken, an A. Vogt, Vaduz und G. Lampert, Triesenberg 96 594.90 Franken (Los 2) und an E. Vogt, Balzers 38 345.80 Franken (Los 3).

Statistische Zahlen 1. Quartal 1979

Bau-Boom

Für 20.3 Mio Franken

Baubjekte bewilligt

Die Zahlen beweisen es: Liechtensteins Bauwirtschaft erlebt wie zu Beginn der 70er Jahre auch nach der Rezession von 1975/76 einen weiteren Boom. Allein in der Zeit vom Januar bis März 1979 wurden 71 Baubjekte (46 Wohnbauten, 18 industrielle und gewerbliche Bauten, 5 landwirtschaftliche Bauten und 2 öffentliche Bauten) mit einem Gesamtbauvolumen von 88 734 Kubikmeter und einem kostenmässigen Voranschlag von 20.3 Mio Franken bewilligt. Diese Zahlen sind der jüngsten Baustatistik des Amt für Volkswirtschaft entnommen.

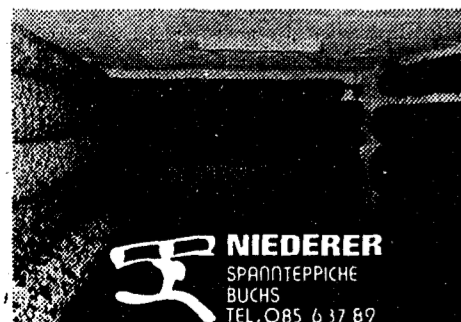
Rund drei Viertel des kostenmässigen Gesamtvolumens von 20.3 Mio Franken fallen auf den Wohnungsbau, nämlich 15.1 Mio Franken bei 46 Objekten mit einer Kapazität von 46 531 Kubikmeter. Die weiteren Detailzahlen: industrielle und gewerbliche Bauten: 18 Objekte, Kostenvoranschlag 4.5 Mio; landwirtschaftliche Bauten: 5 Objekte, Kostenvoranschlag 537 000 Franken; öffentliche Bauten: 2 Objekte, Kostenvoranschlag 45 000 Franken.

Die Aufteilung nach Gemeinden ergibt folgendes Bild: Vaduz 16 Objekte mit einem kostenmässigen Voranschlag von rund 5 Mio Franken; Triesen 10 Objekte (6.7 Mio); Balzers 16 Objekte (2.4 Mio); Triesenberg 7 Objekte (1.1 Mio); Schaan 7 Objekte (2.1 Mio); Eschen 2 Objekte (738 000); Mauren 6 Objekte (580 000); Gamprin 4 Objekte (1.2 Mio); Ruggell 1 Objekt (14 000); Schellenberg 2 Objekte (275 000 Franken). Aufteilung des Wohnungsbaus nach Gemeinden: Vaduz 10 Objekte (2.7 Mio Franken), Triesen 7 Objekte (6.6 Mio Franken), Balzers 9 Objekte (1.9 Mio Franken), Triesenberg 7 Objekte (1.1 Mio Franken), Schaan 5 Objekte (1.3 Mio Franken), Eschen 1 Objekt (400 000 Franken), Mauren 3 Objekte (475 000 Franken), Gamprin 2 Objekte (344 850 Franken), Schellenberg 2 Objekte (275 000 Franken).

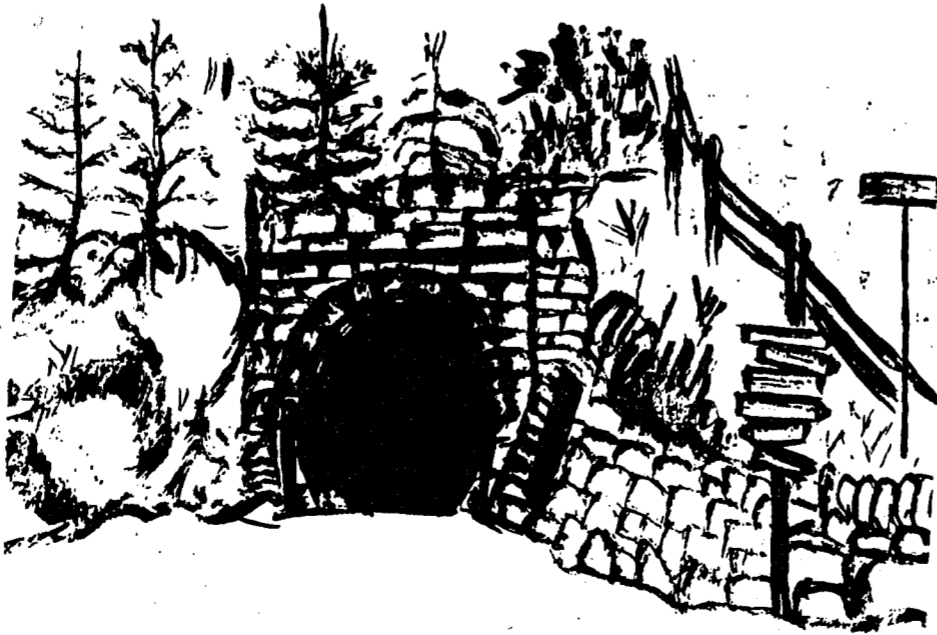
Feldkircher Wildpark

Steinadler

Der Feldkircher Wildpark auf dem Ardetzenberg, ein auch von Liechtensteinern immer wieder beliebtes Ausflugsziel, erhielt in diesen Tagen ein Adlergehege mit den Ausmassen von 14 x 5 x 6 Metern. Noch vor Ostern wurde dort ein Steinadlerpaar heimisch, nachdem seit einiger Zeit ein Kärntner Jungadler provisorisch untergebracht war. Der Bau des Adlergeheges kam auf rund 25 000 Franken zu stehen. Der Betrag wurde dank den Spenden zahlreicher Wildpark-Freunde aufgebracht. Der Steinadler, unter absoluten Schutz gestellt, ist heute auch bei uns wieder heimisch geworden.



Jeden Nachmittag geöffnet,
 Samstag ganzer Tag



Irgendwie reizt er einem immer wieder, der alte Tunnel auf dem Kulmen.